

632. Tagebuch

A) KAMPF UM MEINUNGSFREIHEIT
B) ROLLE DER JÜNGERINNEN JESU (S. 15)

A)

14. September 2012: Alarmierende Nachricht muss durch die Presse gehen und aufhorchen lassen: Ein neuerlicher Flächenbrand ist in der muslimischen Welt ausgebrochen. diesmal als Echo auf eine Filmproduktion, die sich kritisch über den alttestamentarisch orientierten 'Profeten' Mohammed ausläßt.. Obwohl es sich um eine US-amerikanische Prduktion handelt, kam es zu einem regelrechten Sturmangriff auf Sudans deutsche Botschaft, deren Insassen Gott sei dank vorgewarnt und in Sicherheit verbracht worden waren. In Fernsehbildern ist zu sehen, wie die Botschaft demoliert wurde. Gewalt setzte es auch ab nach den traditionellen Freitagsgebeten in vielen islamischen Ländern von Bangladesch bis Tunesien, in deren Verlauf Tote zu beklagen waren. Auf dem Gelände der deutschen Botschaft in Khartum rissen Demonstranten die deutsche Fahne herunter, zertrampelten sie, um anschliessend vor der US-Botschaft zu demonstrieren. -

Ein Aufstand ist entbrannt, mit dem nicht entfernt vergleichbar der Protest gegen die mörderischen Christenverfolgungen seitens fundamentalistischer Moslems, gegen Leute also, die vermeinen, sich auf das von Mohammed ausgehende 'Fundament' zurückzubesinnen, die auf ihre Weise 'zurückwollen zu den Quellen'.

Ist zu denken an das Wort aus der Geheimen Offenbarung: "Wärest du doch heiß oder kalt, doch da du lau bist, spucke ich dich aus".? Die randalierenden Moslems zählen keinesfall zu den Laumännern und Laufrauen. Fanatismus schliesst freilich eiskaltes Kalkül nicht aus. Kommentator Ulrich Lüke vermerkt im GENERAL-ANZEIGER. "es handle sich um keinen spontanen Volksaufstand, vielmehr um eine "kühle Kalkulation" Ausserdem: "Regierungen in der arabischen Welt verurteilen die Attacken nur kleinlaut.!- Standen wir mit unserem Herzen auch anfangs aufseiten jener Araber, die gegen kapitalistische Ausbeutersysteme protestierten, fragten wir doch bei Ausbruch kriegerischer Handlungen und westlicher Piloteneinsätzen für diese: Wem wird denn da eigentlich die Bahn freigebombt?

Der deutsche Außenminister Westerwelle verurteilt selbstverständlich die Gewaltakte durch islamische Fundamentalisten - spricht andererseits von der Filmproduktion, die diesen Aufruhr auslöste, als von einem 'Schmäh'-Video, ein Ausdruck, der in der deutschen Presse. übernommen wurde. Ich habe dieses Video nicht gesehen, fraglich ist's, ob der

Aussenminister gesehen hat, um sich gedrungen fühlen zu können, es mit Recht 'zu schmähen'. Wohl werde ich zunächst einmal ein wenig stutzig: Ausgerechnet Westerwelle als ein Boss der sich "freie Demokraten" nennenden FDP spricht von Machwerken, die unsere bürgerliche Ruhe gefährden. Besorgt frage ich mich: muss es nicht nachdenklich stimmen, wenn selbst Hauptanwälte demokratischer Freiheit sich bereit zeigen, so schnell zu kuschen? Müssen wir nicht befürchten, der Teufelskreis der Einschränkung freier Kunst und Wissenschaft müsse mehr und mehr kreiseln, daher wir uns langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher Beschränkung unserer demokratischen Freiheit gefallen lassen müssen - bis es bei solchen kleinen Schritten zuletzt zum Hochsprung kommt und wir uns eines schlimmen Tages der 'Scharia' unterzuordnen haben? Wir wissen, wo es anfängt, keineswegs wo es endet. - Übrigens spielt sich das alles ab zum Entsetzen auch der mehrheitlich gemäßigten Moslems von hierzulande. - Die Frage ist z.B., ob Herr Westerwelle selber sich nicht eines solchen Tages konfrontiert sehen müsste mit einem wütenden Protest gegen einen persönlichen Lebenszuschnitt, der nach islamischer Auffassung verboten zu sein hat? -

Wenn wir z.B. in unserer voraufgegangenen Abhandlungen über Bad Wiessees Schutzmantelmadonna schrieben, kühl diagnostizierende Wissenschaft müsse eigentlich zu dem Resultat kommen, der Islam sei im Vergleich zum jüdischen Alten Testament und zum christlichen Neuen Testament "nicht originell" -müssen wir da nicht noch einmal gewärtig sein, ob solcher Freiheit des Denkens, auch "Schmähung" genannt, gesteinigt zu werden? Würde nicht islamkritische Abhandlung gleichgesetzt mit Islamfeindschaft, die verboten gehört?. Aussenminister Westerwelle will 'Verunglimpfung' von Andersgläubigen verboten wissen. Aber 'Verunglimpfung' ist ein weiter Begriff. leider auch ein sehr dehnbarer, der ohne weiteres redliche Kritiker 'verunglimpfen' kann als Todfeinde, die kaltgestellt werden müssen. Religionswissenschaftliche Forschung muss das Recht zur Kritik haben, sosehr die selbstverständlich wissenschaftlich strenger Objektivität entsprechend Gegenkritik hervorrufen darf. Kritik hat es aber nun einmal an sich, 'kritisch' zu sein, ablehnend. Solche zu verbieten versetzte uns zuschlechtert in die Notlage, einem diktatorischen Staat hilflos ausgeliefert zu sein. Pressezensur erlebten wir zur Genüge in der Hitler- und Stalinzeit. Da halten wir es lieber mit 'Demokratie'

Gleiches stünde erst recht zu befürchten, nähmen wir uns die demokratische Freiheit, ein Mohammed-Drama zu veröffentlichen, das an Kritik nicht spart. . Gotteslästerung soll zwar verboten sein - aber wie unheimlich leicht kann solches Verbot im Handumdrehen fanatisch-diktatorisch missbraucht werden?! Umgekehrt gilt nicht minder: Nur allzu leicht können wir auch hierzulande bestraft werden für

Ausübung wohlthuender freiheitlicher Grosszügigkeit, wenn diese sich verwahrt gegen liberalistische Ausschweifungen - solche, die nicht selten vollauf zu Recht auch rechtschaffene fromme Moslems unwirsch werden lassen. - Früher Gesagtes ist zu wiederholen: Fragen wir mit Pilatus, was ist Wahrheit, ist zu antworten: das, was zu sagen gefährlich ist, sogar ans Kreuz bringen kann, das auf jeden Fall nur mit Hilfe eines besonders guten Schutzengels überlebt werden kann.

Kultur, so nicht zuletzt Kunst und Wissenschaft, sind möglich nur im Bereich echter Demokratie - um dabei zur rechten demokratischen Freiheit erziehen zu helfen. Redliche wissenschaftliche Diskussion ist unentbehrlich, auch in Ausübung der Bibel- oder Koranwissenschaft, wobei dem Pro und Kontra gebührend Spielraum gegeben und im übrigen die Entscheidung persönlicher Glaubens- oder Unglaubensbereitschaft überlassen bleiben kann, z.B. wenn es darum geht, ob das übernatürlich Wunderbare fürs Neue Testament liquidiert gehöre oder um der Substantialität wegen unverzichtbar sei. Das hat selbstredend Unterscheidung der Geister und deren Seelen samt praktischen Folgerungen der Scheidungen, beispielsweise bei der Verabschiedung des christlichen Glaubens und des Austritts aus der Kirche im Gefolge - aber dabei muss alles demokratisch fair verlaufen. Und tolerante Freiheitlichkeit hat Spielraum zu haben auch für Komödien und Satiren, die nicht zuletzt deshalb dringend vonnöten, um Grossinquisition jeder Colör in gebührende Schranken zu verweisen. Wer vermeint, Jesus Christus bis hin zur Ablehnung kritisieren zu sollen, ist in seiner Gewissensfreiheit und deren Verantwortung zu respektieren, wie umgekehrt auch der, der seinen göttlichen Anspruch bejaht und fördern hilft - so muss aber auch Mohammed-Kritik ihr Billigung finden müssen. Das Schlussurteil steht einem weltlichen Richter nicht zu. Gott allein ist allwissend und schaut auf unsere innerste Gesinnung. Gewaltausübung ist beschränkten Menschen wie unsereins zu untersagen.

Nocheinmal: wer A sagt, sagt bald auch B - und dekliniert zuletzt das ganze Alfabet durch - und da können wir uns früher als gedacht einer Situation gegenüber gestellt sehen, bei der die Echtheit unserer Freiheitlichkeit überhaupt auf den Prüfstand kommt, weil existentieller Einsatz gefordert wird, nicht mehr nur hohles Lippenbekenntnis - was dann auch gilt, dann erst recht, wenn Demokratie auch dann sich bewährt, wenn es um Opfer geht, nicht nur um Wahlgeschenke.

Wir sollen in unserer jeweiligen Gegenwart aus der Vergangenheit lernen, um die Zukunft bestehen zu können. Besorgen wir das, ist z.B. zu verweisen auf unselige Nazivergangenheit, die zur grössten Katastrophe der deutschen Geschichte verführte, nicht zuletzt deshalb, weil den Anfängen nicht energisch genug gewehrt wurde, doch tatsächlich christkatholische Zentrumsabgeordnete sofort in die Knie gingen, als es

hiess, dem Ermächtigungsgesetz für Antisemiten und Antichristen Hitler Zustimmung zu veweigern, was im Bund mit den Soziodemokraten möglich gewesen wäre. Freilich - und dabei wären wir beim Thema! - dem äusseren Scheine nach diene ein solches Ermächtigungszeit der bürgerlichen Ruhe und Ordnung; energischer Aufstand dagegen hätte zwar Bürgerkrieg auslösen, aber den Ausbruch des II. Weltkrieges und den darin verbrochenen Holocaust verhindern können. Doch die Laumänner setzten sich durch - und das hatte verdammt radikale Folgen. Um unsere wohltuende liberaldemokratische Freiheit war es nach Zustimmung im Handumdrehen geschehen. Teufelskreise kreiselten, und wie! Deutschland als Ganzes lief Gefahr, im Strudeln ersaufen zu müssen. Muss heutzutage Vergleich angestrengt werden zwischen Winston Churchilla damaliger strikter Ablehnung der Hitlergefahr und der Beschwichtigungspolitik der wohlmeinden Chamberlains? Jedenfalls war Churchill anfangs so unbeliebt in seinem Lande wie heutzutage in seinem und überhaupt im ganzen Abendland geschätzt. - Wir sollen uns nicht täuschen: Die Geschichte wiederholt sich immer wieder, wie zunächst originell variiert und als Wiederholung nicht auf den ersten Blick erkennbar.

Ausschreitungen durch Radikalinskis sind zu verbieten, wie die Polizei z.B. im Sudan sie denn auch zu verhindern suchte, allerdings erfolglos, daher die Schäden an der deutschen Botschaft enorm, wohl gedacht als Dank für Entwicklungshilfe. Aber Protestbewegungen an sich sind erlaubt, nicht selten dringend erforderlich, z.B. gegen eine durch fanatische Moslems in Gang gesetzte Christenverfolgung bislang nicht gekanntes AusmaÙes. Wir sollen das eine lassen, aber eben deshalb das andere tun. ///

So des Schreibenden erste Reaktion - im nachhinein muss nachdenklich stimmen, ist inzwischen zu erfahren, wie Radikalinskis auf beiden Seiten sich gegenseitig hochschaukeln, blutige Unruhen auslösen, die bereits 19 Todesopfer gefordert haben. Wir schrieben unlängst selber: Als liberale Russinnen liberalistisch ausschweiften, um wie Stalinisten christliches Gotteshaus zu entweihen, war Schrankensetzung schon angebracht, wenn auch nicht solche, die zu mehrjähriger Haftstrafe verdonnerten. Scharfe Verwarnung hätte genügt. Die Polizei muss helfen, den Polizeistaat zu verhindern - aber wie verdammt leicht werden da die Grenzen flüssig! Die Forderung nach 'gelenkter Demokratie' verlangt nach Differenzierung. Liberalität darf nicht liberalistisch anarchistisch werden, aber echte Liberalität darf nicht als liberalistisch verleumdet werden. -

Im Karikaturenstreit hatte Ägyptens damaliger Diktator Mubarak aufbrechende Massenproteste verbieten lassen mit dem Hinweis: "Wenn

ihr Sicherheit und Stabilität wollt, unterstützt mich" - um nun heutzutage beiunszulande von hiesigen Politikern ähnliches zu hören zu bekommen? Geht Sicherheit vor Meinungsfreiheit? Freilich, wie leicht ist Meinungsfreiheit nicht mehr gesichert, wenn es im Lande keine Sicherheit mehr gibt, Liberalität liberalistisch auswuchert, daher zuletzt ausgerechnet der menschenfeindliche Diktator - a la Mubarak! - zu Hilfe gerufen, der Bock zum Gärtner gemacht wird. Inzwischen hat Massenprotest zum Sturz Mubaraks geführt, was gewiss zu begrüßen - aber gleich die Sorge aufkommen lässt, es würde mittelfristig eine neue Diktatur Fuss fassen, daher die letzten Dinge schlimmer erscheinen könnten als die ersten, die auch schon schlimm genug.

Auch in der Demokratie gibt es nicht wenig versteckte, daher juristisch nicht greifbare Diktatur. Denken wir nur an die Macht von Verlagen und deren Lektoren, die über Menschenschicksale entscheiden können. Wer aber angebrachte Meinungsfreiheit auf undemokratische Weise unterdrückt, kann sich unversehens mit einer Situation konfrontiert sehen müssen, in der er machtlos ist, wenn der Willkür Schranken zu ziehen angebracht wäre.. Seine Hilflosigkeit kann alsdann anmuten wie ein Strafgericht. Echte Meinungsfreiheit ist ein Wagnis, das um demokratischer Freiheit willen eingegangen werden muss - aber alles, was des Menschenwerks, ist allezeit allerorts unheimlich gefährdet. Wo es wirklich angebracht, Schranken zu setzen, wie unheimlich leicht kann es bald schrankenlos undemokratisch zugehen! Denken wir nur an Notstandsgesetze, die das Ermächtigungsgesetz ausgerechnet für einen Hitler angebracht erscheinen liessen, daher wir vom Regen in die Traufe gerieten. Plato verwahrte sich gegen Demokratie mit der Begründung, diese laufe hinaus auf Herrschaft - heute können wir hinzufügen: auf Damschaft - der Sofisten. Da irrt der grosse Denker, aber der Denker war bedeutend genug, drohende Gefahren von Sofisterei zu erkennen. Auf den guten Willen der demokratischen Bürger kommt es an, fehlts an dem, wird Opportunismus alles in allem, sind wir mit unserer Demokratie am Ende.

Zu erinnern ist an die damalige SPIEGEL-Affäre. Die Bundesregierung versuchte, den SPIEGEL mundtot zu machen. Es entbrannte in der Bundesrepublik ein hochberechtigter, Gottseidank auch erfolgreicher Kampf um die Pressefreiheit, die nicht zuletzt die Substanz der Demokratie ausmacht - aber inzwischen war zu erfahren, wie durch den Fortschritt der Internet-Technik der Datenschutz gefährdet, die Intimsphäre nicht mehr respektiert wird. Usw. Was hier einmal mehr gelten muss? Jenes Streben nach Ausgleich der Gegensätze, wie er eine der Hauptaufgaben zukünftiger Kultur und Politik, nicht zuletzt der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik sein muss. Mit Sofisterei können wir dieser Aufgabe nicht gerecht werden.

Bei dieser Gelegenheit sehen wir uns einmal mehr mit dem Problem der Toleranz konfrontiert. Da gilt es zu bedenken: wir Menschen werden in einen Kulturkreis hineingeboren, ohne unser persönliches Dazutun. Meine Frau sagte mir schon verschiedentlich, sie sei heilfroh, nicht eine Muslimin sein zu müssen. Als Christenmensch sage ich mir: von Geburt und Kindheit an wurde ich zum Glauben an die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus und damit an die göttliche Dreieinigkeit in Dreifaltigkeit erzogen. Was ich von Geburt an glaubte, eben daran glaubt der Moslem nicht. Was ist da vonnöten? Das Erwachsenwerden und verbunden damit der Versuch, zu einer eigenen Gewissensentscheidung zu kommen. Damit verträgt sich selbstverständlich nicht die Androhung des islamischen Rechtes bzw. in diesem Falle des Unrechtes, der Austritt aus islamischer Religionsgemeinschaft und der Übertritt z.B. zum Christentum, überhaupt der Austritt aus dem islamischen Kulturkreis sei mit Todesstrafe zu ahnden. Auch Religionen, die von Natur aus aufs Absolute ausgerichtet sind und dem Absolutheitsanspruch verpflichtet sind, müssen sich demokratisieren - was im Bereich des Christentums zum Postulat des Ausgleichs von Protestantismus und Katholizismus führen muss, soll echte Ökumene gelingen. Grundsatztreue muss verbunden sein mit toleranter Flexibilität, so erst recht religiöser Absolutheitsanspruch mit Toleranz, soll er nicht entarten zum unduldsamen Fanatismus. Kein Absolutheitsanspruch verfügt hienieden über absolut zutreffendes Wissen, was bei aller Glaubensbereitschaft zur Duldsamkeit gegenüber Andersgläubigen verpflichtet. Gott allein ist absolutwissend und in seinem Urteil absolut unfehlbar. Duldsamkeit anerkennt eigene Geschöpflichkeit, verzichtet daher auf Gewalt, was Bereitschaft zur Verteidigung eigenen Glaubensgutes nicht ausschliesst.

Bedenken wir ebenfalls: Angeborene angeborene seelische Religiosität und deren Leidenschaftlichkeit ist verbunden mit leidenschaftlichem Nationalismus und dessen Kulturzugehörigkeit. Da ist zunächst einmal nur bedingt persönliche Freiheit am Werk, auch nur bedingte Verantwortlichkeit. Aufklärung tut not, deren Verdienste ums Abendland, um die Welt überhaupt, zu würdigen sind. Voltaire schrieb eine Komödie, in der er tödlich gewordene Auswüchse islamischen Fundamentalismus zu ironisieren verstand - wie er auch gegen christenkirchliche Missetände Hiebe der Ironie sausen liess, keineswegs nur unberechtigte.. War es angebracht, wenn damals der Kardinal von Paris bestrebt war, Aufführung dieser Komödie zu vereiteln? Heutzutage hätte es Voltaire wohl ebenfalls nicht einfach mit seinem Werk - ob Herr Westerwelle ihn wegen 'Verunglimpfung' religiöser Gefühle angeklagt hätte? Vermutlich nicht - aber Voltaire könnte heutzutage hierzulande nur unter Todesgefahr noch weiterleben. Verteidigung freiheitlicher Rechte hat halt auch ihre

verdienstvollen Märtyrer - wie freilich auch die Synagoge Satans ihre Märtyrer hat, die besser leben geblieben wären. Der Schreibende erlebte in seiner Jugendzeit, wie es da viele Mitbürger gab, deren religiös verwurzelter Idealismus durch den Pseudomessias teuflisch missbraucht werden konnte. Hat auch das Böse seine - sogar persönlich gutwilligen - Märtyrer, gewahren wir hier ein schaudererregendes mysterium iniquitatis. Es hat schon seine Berechtigung, redlicher Gesinnung auf der Suche zu sein nach der wirklich echten Heilslehre, allein deshalb, weil Irrlehren, z.B. Hitler mit seiner Pseudoeucharistie, verheerende Folgen zeitigen und räumlichen., die das Volk, weite Teile der Erdenmenschheit, abgründig bedrohen. . - Sagt Christus freilich: wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, sagt das dem Christgläubigen: wer sich dem wahren Glauben versagt, verfällt zur Strafe dem Unglauben, verfällt der hitleristischen Irrlehre usw., als Einzelmensch, als Volk, als Kulturkreis, als Menschheit. In diesem Sinne warnt Paulus als "Apostel an Christi statt": wer der echten Wunder nicht achtete, fällt zur Strafe dafür auf unheilvollen Teufelsbluff herein. Es zeigt sich hier, wie es zuletzt einen unfehlbaren göttlichen Richter geben muss, der uns lt. Geheimer Offenbarung auf Herz und Nieren prüft, so auch auf unsere innersten Gesinnungen bei unseren Glaubens- oder Unglaubensentscheidungen. Christenmenschen glauben an Christus als den zuletzt einzig unfehlbaren Richter, zuletzt als Weltenrichter. Doch wo hienieden 'nur' Glaube ist, darf Toleranz Andersgläubigen gegenüber nicht fehlen. Es hat mich z.B. heute morgen abgestossen, als wir bei der Morgenandacht auf die Stelle eines alttestamentarischen Psalmes stiessen, demzufolge es Aufgabe des Rechtschaffenen sei, die Ungerechten "im Lande auszurotten.". Da wird göttliche Richterbefugnis angemäßt.

Demokratie gelingt nur mit mündigen Bürgern - und Religionen müssen sich ebenfalls in mehr als einer Hinsicht 'demokratisieren', eigenständige Meinungen respektieren. In einer voraufgegangenen Schrift bemühten wir uns um möglichst objektive Srtellunghahme zu der von Lessings Drama NATAN DER WEISE aufgeworfenen Frage: wo ist der echte Ring, die wahre Religion? Fällt darüber Entscheidung, soll diese auch in Wort und Schrift verteidigt werden dürfen, aber ohne Fanatismus und dessen Bereitschaft zur Gewaltanwendung. .

Ausgangspunkt dieser Erörterungen war ein antiislamischer Spielfilm, in dem der Religionsstifter Mohammed der Sodomie und der Kinderschändung bezichtigt wird. Es war hochnotpeinlich, als z.B. Voltaire als einer der Hauptrufer im Streit um Aufklärung die Grenze demokratischer Fairness überschritt, in seiner Liberalität liberalistisch wurde, als er in seinem Jeanne d'Arc Drama die heilige Johanna aufs schlimmste verleumdete mit dem völlig unberechtigten Vorwurf der Sodomie, womit er wohl anspielte auf Jeannes bäuerliche Herkunft. - für

welchen Fehltritt Voltaire gewiss im jenseitigen Läuterungsfeuer zu büßen hat, daher es angebracht, für ihn zu beten, der Schreibende denn auch um Mitbeter bittet. Die Verleumdung wiegt umso schwerer, da es so etwas Abgeschmacktes wie Sodomie in Tatsache geben soll. - Und was die Behauptung der Kinderschändung durch Mohammed anbelangt, kann auch die nicht in Bausch und Bogen als Verleumdung zurückgewiesen werden. Wie Kinderschändung und damit verbundene Pornografie möglich nicht nur sondern auch wirklich, ist bekannt. Schändung von Jugendlichen gabs und gibts. auch vonseiten kirchlicher Gottesmännern, wie Missbrauchsfälle aus jüngster Zeit belegen müssen.. Sie anzuprangern und zu belangen ist direkt heilige Pflicht, wie allerdings eine ungerechte Verleumdung dieser Unart teuflisch und ebenfalls anzuprangern.. Vieles an sich Unmögliche ist nur allzuoft bei schwachen Menschen wirklich - wieweit besagter Vorwurf auf Mohammed zutrifft, weiss ich nicht. Gibts dafür geschichtliche Belege? Handelte es sich um Verleumdung, wär's strafbar und gehörte ein Film, der ungerecht verleumdet,, verboten. Wär der Vorwurf der Schändung zutreffend, müsste eine Komödie als Anklagebank fungieren können. Und da könnte es schon angebracht sein, aufgrund solchen Lebenswandels des scheinheiligen Gottesmannes dessen Religions- oder auch in kirchlichen Kreisen dessen Ordensgründung skeptisch gegenüberzustehen --- wie es verständlich, wenn auch tief bedauerlich, wenn z.B. stattgehabter Missbrauchsfälle wegen Zehntausende der Kirche keinen Glauben mehr schenken und zum Fehlschluss kommen, auszutreten. Würde solcher Missbrauch, was keineswegs der Fall, vom Herrn Jesus glaubhaft überliefert worden sein, wäre ich kein gläubiger Christ und fragte mich ernsthaft, ob ich nicht doch austreten soll aus einer Kirchengemeinschaft, in die ich zunächst ohne mein eigenes Dazutun hineingeboren wurde - wie es übrigens auch Menschen gibt, die den Glauben an Gott und persönliche Unsterblichkeit verloren und jenes Leben für sinn- und zwecklos erachten, das sie gar nicht gewollt hätten.

Niemals würde ich übertreten zu einer Religion, deren offizielle Vertreter Kritiker wie Mr. Rushdie zum Tode verurteilen und nach Gestapo-Methode nachspüren lassen. Solche Forderung ist geradezu verbrecherisch, ist des Teufels, verweisen uns auf die Berechtigung neuzeitlicher Aufklärung. Kant unterschied zwischen Religion und Moral, nicht ohne jede Berechtigung. Diese Unterscheidung ist analog der einer notwendigen Unterscheidung von Religion und Politik, von Kirche und Staat, und damit verbundener Gewaltenteilung. Bei der uns hier beschäftigenden Debatte erweist sich, wie der Gegensatz von Religion und Politik gleich dem von Seele und Leib unbestreitbar ist, daher jeweiliges Eigenwesen entsprechend zu respektieren, aber ebenfalls zeigt

sich, wie auch dieser Gegensatz - gleich anderen - einer Natur ist, eines die Gegensätze durchgreifenden Seins, daher unzertrennbar miteinander verbunden. Die generell vorgenommene theoretisch reinliche Scheidung dessen, was tatsächlich zu unterscheiden, nimmt sich konkret in der Praxis - und Politik ist die Domäne von Praxis - differenzierter aus. Ob wir es als Staatsbürger wollen oder nicht, religiöse Kontroversen, wie die zurzeit auszustehenden, greifen unerbittlich auf die Welt der Politik über, wollen auch politisch ausgestanden sein, worauf zu sprechen zu kommen unsere Kommentatoren zurzeit nicht müde werden, wozu wir hiermit selber einen kleinen Beitrag leisten. Wenn religiöser Kontroversen wegen die politische Welt in Flammen gerät, kann der Bürger nicht mehr unbeteiligt sein, so sehr er das auch möchte. Es geht plötzlich um sein eigenes Wohl und Wehe, da Bürgerkrieg drohen könnte. Freilich zeigt sich ebenfalls, wie sich religiöse und politische Motive mischen, wie im Koranstreit auch handfest Pragmatisches mitzuverhandeln ist - was erinnern kann z.B. an jenen unseligen 30jährigen Krieg, dessen Wüten Deutschland in ein Trümmerfeld verwandelte, zahlreiche unschuldige Menschen das Leben kostete.. Und um pseudoreligiöser Idole Hitlers wegen kam es zu einer Militärpolitik, deren Realisierung Deutschland erneut in Trümmer schlug - wie es verständlich sein dürfte, wenn in Deutschland gebrannte Kinder solche Feuer scheuen, sich bedanken, Tummelplatz abgeben zu müssen für Austrag religiöser Kontroversen, bei denen es selbstredend, sozusagen ganz natürlich, auch um Politik geht. Unversehens vermischen sich da Ideal- und Realfaktoren, werden eines Volkskörpers und damit einer Volksseele. - Wir sagten: wenn Übernatürliches auf dem Spiel, ist die Übernatur angerufen, soll diese entscheiden, z.B. ob christliche Offenbarung zutrifft oder die alttestamentarische und islamische Ablehnung. der Kerngehalte dieser Offenbarung. Bis die Überwelt ihren Entscheid signalisierte, brauchen wir uns in der Zwischenzeit nicht die Köpfe einzuschlagen oder gar abzuschlagen. Das dürfte stimmen, aber wiederum nur halb. Religiöse Kontroversen zugehören unserem Erbsündenelend; und das ist auszustehen, so wehe das auch tun kann, zumal dann, wenn Kriegswunden zu lecken sind. Wir müssen uns Kontroversen stellen, ob wir wollen oder nicht. Die von Bürgern gewünschte Säkularisierung ist naturgemäss bedingt nur möglich, so 'naturgemäss', wie Religiosität zur menschlichen Natur gehört. Das schliesst nicht aus, im Sinne des II. Vatikanischen Konzils sich da um Brückenschläge zu bemühen, wo es möglich ist, was im Sinne des Gebotes Jesu Christi: "Selig sind, die Friedens stiften... und sie werden das Land besitzen", zuguterletzt das Gelobte Land wiedergewonnenen Paradieses, in dem alles Höllische, also auch blutige Auseinandersetzungen. ausgeschieden ist. Das jedoch schliesst nicht aus, auf Gegensätze zu verweisen, die einfach

widersprüchlich und nicht ausgeglichen werden können. So sind wir berechtigt, auf den Glauben an die Menschwerdung Gottes und die göttliche Dreifaltigkeit zu beharren, auch wenn die Moslems ihren Unglauben dagegen setzen, uns gegenüber die Ungläubigen sind. Dann gilt zuallerletzt wirklich, was wir postulierten: bewahrheitet sich unser Glaube an die christliche Offenbarung, wird unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus seine Verheissung wahr machen und am Ende der Welt wiederkommen, um der unheilvollen Erbsündenwelt ein Ende zu setzen, womit das Gottesurteil über die Wahrheit des christlichen Glaubens gesprochen ist, was andererseits Verurteilung des Unglaubens daran involviert, daher allen Menschen guten Willens die persönliche Entscheidung leichtgemacht wird. Freilich, so profetisiert es Paulus: der Wiederkehr Christi muss vorangehen der Auftritt des Antichrist, damit entsprechende Christenverfolgung, zu der wir zurzeit weltweit ein schlimmes Vorspiel erleben müssen, schliesslich auch einmal hierzulande, wenn fanatischer Fundamentalismus gemäßigte islamische Kräfte übertrumpfen könnte. - In diesem Zusammenhang sei verwiesen auf mein Drama: FATIMA AUF DER SUCHE NACH DEM ENGEL. Das Drama mit der Lieblingstochter Mohammeds, mit Faima, endet in Portugals Fatima, wo im Jahre 1917 die Gottmenschmutter Maria erschien und ein imposantes Sonnenwunder wirkte. In solchen Erscheinungen erweist sich die Mutter Jesu als Vorläuferin und Vorbereiterin der endgültigen Wiederkehr ihres Sohnes und ist bereit, unseren Christenglauben an die Erfüllung der Verheissung des Herrn über seine Wiederkehr zu beglaubwürdigen und entsprechend zu stärken. Mit diesem Drama - siehe nach im Internet - ist das Wichtigste gesagt, daher wir uns eine Internet-Veröffentlichung des ebenfalls 1981 konzipierten Mohammed-Dramas vorerst sparen können. wenn wir uns auch die Freiheit nicht nehmen lassen, es auf Computer zu perpetuieren. Gedankenfreiheit haben zu können zugehört der Menschenwürde, die wir uns nicht entwürdigen lassen mögen.

Da ist nocheinmal klarzustellen: wer die Gottheit Christi leugnet, sei es direkt oder humanistisch indirekt, ist kein Christ, begeht aber im juristischen Sinne keine strafwürdige Gotteslästerung - ebensownig wie der, der göttliche Inspiration Mohammeds nicht anerkennt. Beides ist nicht miteinander vereinbar. Es liegt auf der Hand: der islamische Kampfruf, es gibt nur einen Gott und keinen anderen, ist eine indirekte Ablehnung des christlichen Glaubens an die göttliche Dreifaltigkeit und an die Gottheit Christi.. Wer sich aber in dieser Kontroverse fanatisch-gewaltsame Verurteilung erlaubt, sich dazu hergibt, z.B. den Koran oder, wie jüngst übers Fernsehen zu sehen, das Neue Testamentes den Flammen überlässt, damit Auslösung eines Weltbrandes heraufbeschwört, hergibt,, der begeht Gotteslästerung, weil er sich Gott

gleich setzt, sei es als Grossinquisitor, der die hl. Jeanne d'Arc auf den Scheiterhaufen werfen lässt, sei es als Chomeini, der einen Rushdie zum Tode verurteilt und infam verfolgen lässt. Hier wie da handelt es sich um Anmaßung, selbtherrlich oder selbstdämlich wie Gott selbst verurteilen zu können, wie Gott, dem das letzte Wort über Himmel oder Hölle oder Fegefeuer zusteht. Wer Kritik an Mohammed mit Todesstrafe ahnden will, gehört vors Gericht und verurteilt. Es ist zu wiederholen: Kritische Auseinandersetzung auszuhalten, also demokratisch zu sein, ist Bürgerpflicht, deren Verletzungen zu ahnden sind. Notfalls müssen wir uns Verteidigung demokratischer Freiheit etwas kosten lassen. Der göttliche Schöpfer war so gnädig, uns mit Freiheit zu begaben, aber er fordert lt. Christus Rechenschaft über die uns anvertrauten Talente. Wir können uns unschwer vorstellen, es würde im Jenseits bestraft, wer z.B. zu feige war, von seiner Freiheit redlichen Gebrauch zu machen und tatenlos Hitlers Verbrechen mitanzusehen, um diese schliesslich noch indirekt oder auch ganz direkt zu unterstützen. Versagen der Freiheit wird bestraft - wie übrigens die Erkenntnis über Freiheit im eigentlichen, im religiös-moralischen Sinne erstmals durch das Christentum aufgekommen ist.

Es handelt der profane Gesetzgeber rechtens, wenn er Aufruf zum Mord an einen Andersdenkenden unter Anklage stellt. Die Bevölkerung ist vor potentiellen Mördern zu schützen - wenngleich sie auch zu schützen ist vor Hetzfilme, die es darauf anlegen, zu Mord und Totschlag zu verführen. Zu schützen ist jedenfalls aber unbedingt auch der mörderisch bedrohte Mann, z.B. Herr Rushdie oder zu früheren Zeiten Giordano Bruno, der seiner Lehre wegen auf dem Scheiterhaufen ermordet wurde. Offizielle Vertreter von Religionen dürfen nicht immum sein, zumal dann nicht, wenn sie Mitmenschen mörderisch verfolgen. Sie gehören vor Den Haags Internationalen Gerichtshof. Ausschreitungen eines politischen Messiasiums sind Paroli zu bieten. Verbrecherisch gewordene Moslems sind unter Anklage zu stellen, wie selbstverständlich auch christkirchliche Kirchenmänner, z.B. als Kinderschänder. Unbedingt zu erinnern ist in diesem Zusammenhang an Jesu Christi Kampfansage gegen entartete Theologen seiner Zeit., welche Kampfansage heutzutage unheimlich aktuell geworden und beherzenswert ist.

Damit sehen wir uns verwiesen auch aufs Alte Testament, zu dem die Moslems zurückgingen, indem sie die Substanz des Neutestamentlichen liquidieren wollten. Ungeläutert alttestamentarisch war Saulus vor seiner neutestamentlichen Bekehrung zum Paulus. Wie gründlich Paulus sich bekehrte erhellt u.a. daraus, wie er neuzeitlicher Aufklärung das christliche Fundament legte, indem er z.B. betonte: vor Gott gibt es keinen Unterschied zwischen Sklaven und Freien, zwischen Mann und

Frau, vor Gott gilt kein Ansehen der Person. Freilich, der zunächst alttestamentarisch mörderische Saulus wurde neutestamentlicher Verfasser des Hohen Liedes der Liebe usw. - aber immer wieder wurden religiöse Menschen rückfällig wie z.B. mittelalterliche Grossinquisitoren, wie heutzutage Salafisten, oder wie Vertreter pseudoreligiöser Politiker a la Stalin und Hitler.

Mittwoch, 20. September 2012: Die Islam-Unruhen eskalieren, angestachelt, wie sie werden durch Provokationen ausserhalb, bei denen sich der Eindruck aufdrängen muss, es handle sich nicht um auf Objektivität bedachte Auseinandersetzungen, sondern um subjektive, subjektivistisch ausgeuferte Eskapaden, die gewissenlos unnötig Öl ins Feuer giessen, obwohl dabei unnötig Menschenleben gefährdet werden. Die französische Wochenzeitung Charlie Hebdo provozierte mit neuen islamfeindlichen Karikaturen - was politische Folgen hatte, denen zufolge lt. Angaben des Außenministeriums in Paris Botschaften, Konsulate und Schulen ausgesetzt sind. Kostspielige, auf Kosten der Steuerzahler gehende Sicherheitsmaßnahmen mussten verschärft werden. Andererseits konnte der Satire-Verlag mit seinen Mohammed-Karikaturen einen Verkaufs-Copu landen, damit verbundener Finanzgewinn war wohl nicht zuletzt der Zweck der Übung. 75.000 Exemplare waren innerhalb weniger Stunden vergriffen. Freilich war der gewinnbringende Verkaufsschlager für den französischen Staat und dessen Steuerzahler nicht gerade finanziell einträglich; denn die kostspieligen Sicherheitsmassnahmen mussten für das gewinnträchtige Redaktionsgebäude aufgebracht werden. Hat Karl Marx einmal mehr sein Partialrecht, wenn er dieagnostizierte, Kultur - und die Redaktöre stellen sich vor als Künstler - sei nur Überbau ökonomischer Faktoren? Der Schreibende kann das für sich nicht bestätigen, aber er lebt nicht allein auf der Welt. Frankreichs Premierminister appelliert derweil an Medien seines Landes, sich verantwortungsvoll zu zeigen. Das dürfte eventuell nicht unangebracht sein; denn wenn subjektivistische Provokationen ernsthafte politische Auswirkungen haben, könnten Politiker sich nolens volens verpflichtet fühlen, als 'Sicherheitsmaßnahme' zugunsten des Landes schärfere Pressezensur einzuführen. Extremsten beider Lager gefährden solcherart die Presse- und die Meinungsfreiheit, die als unverzichtbar wertvolles Kulturgut schliesslich noch die Kultur selbst gefährden könnte.; Zur Kultur zählt zweifellos die Wissenschaft. Nun sahen wir, wie Islamkritik keineswegs gleichzusetzen mit Islamfeindlichkeit. Durch öffentliche Unruhen aber kann im Handumdrehen auch objektiv-vorurteilslos Forschung als subjektivistisch-fanatisch diskreditiert und sich entsprechenden Maulkörper ausgeliefert sehen. Darüber kann Wissenschaft um ihre für

sie lebensnotwendige Freiheit und notwendige Freizügigkeit gebracht werden. Nicht zuletzt die Kultur der Kunst, z.B. der Komödie, deren Erstellung oftmals schwieriger ist, grössere Meisterschaft erfordert als die einer Tragödie. Molières Tartüffe war ein Meisterwerk, aber keine Blasphemie, stand sogar mit der Entlarvung des Farisäismus von Theologen in der Nachfolge Jesu Christi. - Mit der Gefährdung der Kultur ist selbstredend auch die Politik echter Demokratie tödlich gefährdet. Dem Normalbürger geht im Bedrohungsfall Sicherheit für Freiheit - Sollen wir etwa bestraft uns sehen müssen vor voraufgegangenes religiös-moralisch freiheitliches Versagen? Das ist alles andere als unmöglich. Jedenfalls haben wir nicht zuletzt in Deutschland mit freiheitsbegrenzenden Notstandsmassnahmen unsere liebe Not gehabt., daher sie nur soweit dringend nötig zur Anwendung kommen sollen. - Wir wiederholen: was für alle Lebensgebiete gilt: es ist schon nicht leicht, die dringend nötige kreative Mitte zu finden.

Eigentlich wollte ich diese Abhandlung abschliessen mit einem etwaig zu erwartenden Zitat unseres sich seit Jahren zu aktuellen Themen über SMS meldenden Nascensus Nazareus. Aber leider ist der Dialogpartner als dafür unentbehrliches Medium verhindert, nun schon wochenlang. Was für mich daraus ersichtlich? Der unersetzbare Wert des Einzelnen, damit freilich auch deren Verantwortlichkeit vor Gott und den Menschen. Aber vermutlich handelt es sich bei der Behinderung um keinen vorgeschobenen Grund, nur um Zufall - aber Zufall kann oft genug ein Kosenamen für Vorsehung sein. Sollte sich mit einer Zufälligkeit so etwas wie eine spruchreifgewordene Zäsur ankündigen? Ein Umbruch? Ich entsinne mich: als ich mich einmal erkundigte, wann ich denn den Absender der uns zukommenden Botschaften einmal persönlich sehen und kennenlernen würde, kam die Antwort: "Wenn die Zeit gekommen". Wäre diese Aussage substantiiert, müsste es ja irgendwann irgendwo einmal an der Zeit sein zu solcher Bekanntschaft. Was da gilt? Das alte, gewiss bewährte Sprichwort: 'kommt Zeit, kommt Rat' - und vielleicht wirds einmal ratsam, aufzubrechen zu neuen Ufern. Sollen wir mit Goethe sagen: zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag? Mag sein - und wenns der Sterbetag ist, vor allem dann. Freilich ist nicht jedes neues Ufer eo ipso auch verlockend. Wenns freilich nach dem Tode der Himmel sein darf - was gibts Verlockenderes? Übrigens hat sich vor Jahrzehnten einmal bei einer Pilgerfahrt Goethe bei uns gemeldet, zunächst ohne Namensnennung. Als wir auf der Fahrt Frankfurt passierten, erkundigt ich mich, wer er denn eigentlich sein, der uns doch Teufelspredigt angekündigt worden war als der Herr "Geheimkämmerer." Darauf kam die Antwort: "Kennst du mich denn nicht? Du hast doch den III. Teil geschrieben". Erst war ich wieder ratlos, wusste nicht, was das heissen

solle, bis mir einfiel: Goethe hat einen Faust geschrieben, einen I. und einen II. Teil. - Selbstredend habe ich damals sofort für ihn das Fürbittgebet aufgenommen, für ihn wie für W. Shakespeare. Gebet wofür? Damit sie so bald wie möglich teilhaft werden können des Verlockensten neuer Ufer, des Himmels also. Als wir in Bayerns Altötting ankamen, meldete sich Shakespeare mit dem Bescheid: I see the heaven, ich sehe den Himmel - auch Goethe meldete sich. Ich weiss nicht mehr, was er sagte, Demnächst finde ich vielleicht mal Zeit, frühere Skripten mir vorzunehmen und fürs Internet sicherzustellen.-

'Kommt nun Zeit, kommt Rat' - welcher Rat wäre angemessen für eine neu anbrechende Zeit? - Es fällt mir ein Handy-Schreiben vom 27.12.2010 in die Hände: "Das neue tausendjährige Reich, das kommen wird, in meinem Zeichen wird es strahlend stehen, und anders als Imperien zuvor wird es nie vergehen. N fin".

Wir hatten schon einmal ein 'Tausendjähriges Reich', das sich vorstellte als unvergänglich - hatten es unseligen Angedenkens. Auf dessen Untergang wird angespielt, um in einem zu verweisen auf eine Neuauflage, diesmal nicht im Zeichen eines Kreuzes mit Haken, des Hakenkreuzes, diesmal eines Zeichens, das erneut des Antichrists, und nicht nur irgendeines. Es soll strahlenden Aufgang erfahren. . - Diese Voraussage war nur eine ihrer Art. Wir zitierten des häufigeren schon ergiebiger.

Vor unserer Abfahrt nach Bad Wiessees Schutzmantelmadonna bekamen wir am 25.7.12 u.a. zu lesen: Es hülfe nicht "der Schutzmadonna ganze Huld".... Und weiter: "der Schutzmadonna armselig Hilfsvermögen gleicht dem der sieben Zwerge, Beladene und Schuldige erlösen kann nur ich und warte schon am Heiligen Berge" - Nur er? Er, der schon vor Jahren ankündigte eine neue Reichswende in seinem strahlenden Zeichen. im Jahre 1946, kurz nach Hitlers Abtritt von der Bühne der Weltgeschichte, wurde in Marienfried vorausgesagt das Aufstrahlen "des Sternes des Abgrundes" In Verbindung mit diesem blendend-verblendenden Aufgang heisst es: "Ich muss mich mit meinen Kindern zurückziehen" - aber siegreiche Wiederkehr wird verheissen für dann, "wenn die Zahl der Opfer voll ist." Aber vorher ist eben unumgänglich gewordener Rückzug angekündigt. Da kann es schon scheinen, als hülfe nicht "der Schutzmandonna ganze Huld", als sei diese nur vom Kaliber "armselig Hilfsvermögens." Die Gottmenschenmutter amtiert "an Christi statt" - und da gilt in letzter Instanz: wenn wir Gott verlassen, sind wir nur allzubald gottverlassen und müssen uns als entsprechend hilflos erfahren. Am Ende wird der antichristliche Handlanger des Teufels und mit ihm der Satan selbst sich erweisen als nun wirklich "armselig Hilfsvermögens", der seine Hitlers vergeblich auf Ersatzarmee Wenck hoffen lässt. Doch vorher wird nach Profetie der

Geheimen Offenbarung die Mehrheit der Menschen mit fliegenden Fahnen zu ihm überwechseln, sein Zeichen anlegen, den weiten, breiten, bequem erscheinenden Weg gehen, der aber Christus zufolge zuschlechtert im Abgrund endet, eben in der Gesellschaft des "Sternes des Abgrundes" - aber vorher wird eben das glaubensvolle Vertrauen der 'Kleinen Schar' auf eine harte Bewährungsprobe sich gestellt sehen müssen. Nicht umsonst beschwört uns Marienfrieds Botschaft, alles "aus das Vertrauen zu setzen."

B)

Bleibt noch erwähnenswert: was im GENERAL-ANZEIGER nachzulesen: Die Harvard Expertin Karen King habe einen interessanten Papyrus-Fund gemacht. Auf einem vergilbten Schriftstück steht in der Sprache der koptischen Christen Ägyptens zu lesen, Jesus von seiner Frau gesprochen habe. Wenige Zeilen weiter stehe, quasi zur Erläuterung, geschrieben, Jesus habe Maria Magdalena für würdig befunden, seine Jüngerin zu sein.

Das dürfte vom Rang der sog. Apokryphen sein, die nicht als gleichrangig mit den Evangelien betrachtet werden können, gleichwohl gewisse Partialwahrheiten überliefern

Es ist aus den Evangelien ersichtlich, wie der Herr Jesus zu Frauen ein ungezwungenes Verhältnis unterhielt, denken wir nur an Maria und Martha, deren Bruder er von den Toten erweckte. Es waren denn auch Frauen, die ihm bis unters Kreuz die Treue hielten. - Was daraus erhellt? Jesus hatte nicht nur Jünger, sondern auch Jüngerinnen, was zu jener Zeit revolutionär war und nicht zuletzt den Unwillen der Farisäer erregt haben dürfte. So gesehen ist es unverständlich, warum die katholische und orthodoxe Kirche sich bis heute scheut, Diakoninnen zu weihen, obwohl eine jahrtausendealte Nonnenkultur dazu einlädt, die Verehrung der Gotmenschmutter als Grosse Gnadenvermittlerin, also als Priesterin, ohnehin. Zu begrüßen ist es umgekehrt, wenn die evangelische Protestantengemeinschaft Frauen ohne weiteres am offiziellen Amt Teilhabe gewährt. Jesus sagte den Jüngern: Ich kann euch heute nicht in die volle Wahrheit einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt. Zu jeweils spruchreifgewordener Zeit wird der Heilige Geist euch erleuchten, wobei er von dem Meinen nimmt, um es euch zu geben. Gewiss dürfen wir in unserem Zusammenhang folgern: Es soll im Verlaufe der Felsenkirchengeschichte später erfolgende Neuerungen platzgreifen können, sogar müssen, die ansatzweise bereits durch Jesus Christus selber vorbereitet wurden. dem mangelndem Verständnis der Zeitgenossen wegen erst noch moderat. Wie er drei Apostel bevorzugte, sie mitnahm auf Tabor als dem Berg seiner gottmenschlichen Verklärung, so gab es auch Frauen, denen er wie Maria und Martha den Vorzug gab,

so auch der Maria Magdalena, der er denn ja auch nach seiner Auferstehung als erste erschien, sie freilich auf Distanz hielt: ihr bedeutete: noli me tangere! Von einem Eheverhältnis kann keine Rede und Schreibe sein, geschweige, Jesus hätte es wie Mohammed mit der Polygamie gehalten, wie er denn ja auch ausdrücklich auf Einehe insistierte. Als wahrscheinlich kann auch angenommen werden, Frauen hätten für die Feier des letzten Abendmahles und damit verbundener Einsetzung der Eucharistie diakonische Tischhilfe geleistet, so wie Martha sich sorgte ums leibliche Wohl, als Jesus zu Gast war. Diese Frauen sassen selbstredend mit am Abendmahlstisch. - Überhaupt gilt: die Berichte der Evangelisten muten oft ein wenig allzu knapp an. Mehr als einmal möchten wir mehr wissen, z.B. über die Rolle, die Josef spielte. . Aber die Evangelisten waren keine Epiker, waren sich kaum der Bedeutung ihrer schriftlichen Überlieferungsarbeit bewusst, ahnten nicht, welchen über die Jahrtausende sich hinziehen literarischen Welterfolg sie einmal erzielen würden.

Diese Rolle der Frauen auch im Leben Jesu schliesst nicht aus, Frauen hätten ihn 'auch' aus erotischen Antrieben heraus für schätzenswert gehalten, was uns verweist darauf, wie bis in sublime Mystik hinein 'natürlicherweise' ebenfalls triebhafte Energien miteinfließen, entsprechend dem Leib-Seele-Geist-Wechselverhältnis. Das bedeutet selbstredend nicht, Religiosität sei lediglich überkompensierte Sexualität. Lt. Christus sollen wir Gott lieben aus ganzem Herzen, aus voller Seele, "mit allen unseren Kräften." So braucht es nicht zu verwundern, wenn theologische Zölibatäre 'auch' sexuelle Überkompensation in Marienverehrung usw. mit in Anspruch nehmen. Das zu entwerten liefe auf Manichäismus, auf prinzipielle Leibfeindschaft hinaus, von der sich die Kirche immer schon nachdrücklich genug distanziert hatte, wenn auch in der Praxis nicht immer erfolgreich. - Das Gemeinte findet gewisse Analogie z.B. in nicht selten erforderlich werdenden Wissenschaftsaskese, die, wenigstens zeitweise, alle dem Menschen zur Verfügung stehende Energie, also ebenfalls die Triebkraft in den Dienst der Forschung stellt, was in gewisser Weise auch fürs künstlerische Schaffen mitspielt. Freuds Sexuallehre ist in ihrem krassen Materialismus so einseitig wie die seines Landsmanns Marx, als solche eine Beleidigung alles echten Idealismus und Spiritualismus, vor deren Übersteigerungen es sich selbstredend ebenfalls inachtzunehmen gilt.

..

Beachten wir noch: Orthodoxe und Katholiken neigen insofern zur Rechtslastigkeit - der Vatikan gab bei aller Distanz zu Hitler Hitler für den Notfall den Vorzug vor dem linksradikalen Stalin - wie sie das Schwergewicht ihrer Theologie aufs Dogmatische legen, also auf unverzichtbare Glaubensgehalte wie die Menschwerdung des

Eingeborenen Sohnes Gottes und die göttliche Dreifaltigkeit. So unbedingt begrüßenswert das ist, hier liegen auch Gefahren der Blickverengung, die es an notwendiger Flexibilität fehlen, voreilig dogmatisieren lässt, auch da, wo's keineswegs angebracht, daher sich z.B. weigern möchte, das spruchreifgewordene Priesterinnenamt offiziell anzuerkennen, woran sie freilich im Laufe der Entwicklung nicht vorbeikommen werden. Da excellieren die Protestanten, aber gleich lauern auch bei denen Pferdefüße, höchst gefährlich sogar, weil aufs unverzichtbar Dogmatische nicht genügend Gewicht gelegt, damit die Substanz des Christlichen geradezu tödlich geschwächt wird.- Auch hier, gerade hier ist für die Zukunft notwendig ein Streben nach Ausgleich der Gegensätze, ohne die fruchtbare Ökumene nicht gelingen kann.